



**10**  
*Jahre*  
**MATTISBURG**  
**HAMBURG**



EIN PLATZ FÜR  
**KINDER**  
[www.epfk.org](http://www.epfk.org)



*Johanna Ruoff und Dorothea Urban*

Vor nunmehr zehn Jahren startete ein großes Gemeinschaftsprojekt der Großstadt-Mission, der Urban-Stiftung und der Stiftung „Ein Platz für Kinder“:

**Unsere Mattisburg in Hamburg wurde eröffnet.**

Die Mattisburg Hamburg ist eine Erfolgsgeschichte, an der alle gemeinsam zum Wohle der Kinder mitgeschrieben haben. Neben der multiprofessionellen Arbeit der Therapeutinnen und Therapeuten, Pädagoginnen und Pädagogen, bilden Fachkräfte und Zusatzkräfte, die wiederum mit individuellen Aufgabenbereichen wie Hauswirtschaft, Hausmeisterarbeit und der Fahrt des Schulbusses betraut sind, das „Team Mattisburg“.

Nur dank der Unterstützung aller – und vor allem der Spendenbereitschaft vieler – ist dieses Gemeinschaftsprojekt möglich.

Mir kommt es so vor, als wäre es erst gestern gewesen. Ich stand unmittelbar vor unserer kleinen Einweihungsfeier im Sommer 2014 in der sonnendurchfluteten Küche, schaute auf den Spielplatz im gerade angelegten Garten und dachte voll Freude und ein wenig Stolz: „So, jetzt können die Kinder kommen!“



Doch zugleich – das gestehe ich – beim Blick in die Zukunft war ich hin und wieder unsicher. Können wir unseren Kindern, die so Schreckliches erlebt haben, überhaupt gerecht werden? Kann die Mattisburg für sie eine Trutzburg sein? Eine Freundin sagte damals: „Es kommt mir vor wie bei Sisyphos, der einen riesigen Felsblock den Berg hinaufrollen muss ...“

Mit diesem Vergleich hatte sie nicht unrecht: Die Arbeit hört nie auf, bis heute. Doch Sisyphos, der arme Königsson aus der griechischen Mythologie, war mit seiner Aufgabe allein; in der Mattisburg hingegen gibt es dieses starke, kompetente und loyale Team. In der Mattisburg arbeiten Menschen, die sich leidenschaftlich für die Kinder einsetzen, die viel verkraften müssen und dabei zugleich das Haus mit neuen Ideen erfüllen.

Im Hamsterrad der Alltagsroutine vergisst man schnell, was in einem Jahrzehnt geleistet worden ist. Blättern Sie durch unsere kleine Jubiläumsbroschüre. Schauen Sie mit mir zurück auf zehn erfolgreiche Jahre.

Ich bin dankbar für die letzten zehn Jahre Mattisburg Hamburg. Es ist eine Erfolgsgeschichte. Mein Dank gebührt allen Menschen, die uns auch in schweren Zeiten unterstützt haben.

*Ihre*  
**Johanna Ruoff**

Gründerin und Vorstandsvorsitzende  
„Ein Platz für Kinder“

Die D. und H. Urban-Stiftung, die ich 1999 mit meinem verstorbenen Mann in Hannover ins Leben gerufen habe, hat es sich von Anfang an zum Ziel gesetzt, Kinder zu unterstützen, die in Notsituationen sind und eine geordnete Basis für ihr zukünftiges Leben brauchen. Das Projekt des Kinderschutzhomes Mattisburg in Hamburg Schnelsen, das im Sommer 2014 unter der Leitung der Großstadt-Mission entstand und mit Hilfe der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ realisiert wurde, um gewaltgeschädigten und traumatisierten Kindern eine Trutzburg zu sein, schien mir die Lösung. Es passte genau zu unserem Stiftungsziel, Kindern in großer Not zu helfen. Ich habe mich sofort dafür entschieden, das Engagement von Frau Ruoff für die Mattisburg finanziell mitzutragen und durch eine gemeinsame Kooperation mit der D. und H. Urban-Stiftung zu stärken.

In der Mattisburg werden diese Kinder von Traumapädagogen liebevoll aufgefangen. Sie erleben oft zum ersten Mal eine geschützte Umgebung, können sich angstfrei bewegen und haben einen geregelten Tagesablauf. Nicht wenige werden zum ersten Mal satt. Das Therapeuten-Team hört ihnen zu, nimmt ihre Sorgen ernst und baut Vertrauen auf. Mit unterschiedlichen Therapieformen wie tiergestützter Therapie, Ergo- und Musiktherapie wird ihnen geholfen. Es gelingt, die kleinen getretenen Seelen zu heilen und den Kindern eine Chance auf ein gutes Leben zu geben.

*Ihre*  
**Dorothea Urban**

Stifterin D. und H. Urban-Stiftung, Hannover





## 10 JAHRE MATTISBURG HAMBURG: ES IST VIEL GUTES GESCHEHEN

# Potpourri der guten Taten

Es gibt viele Möglichkeiten, Gutes zu tun. Häufig geht das Engagement der Menschen, die unsere Arbeit unterstützen, über eine Geldspende weit hinaus. Die Kinder der Mattisburg in Hamburg haben im Laufe der vergangenen zehn Jahre viel kreative Zuwendung erfahren, für die wir uns nicht oft genug bedanken können. Hier finden Sie einen Ausschnitt aus dem Potpourri der guten Taten. Die Stiftung „Ein Platz für Kinder“ kann nur helfen, weil SIE uns mit Ihrem Engagement helfen. Dafür sind wir Ihnen dankbar.

In der Hansestadt Hamburg hat das Mäzenatentum seit Jahrhunderten Tradition. Die Damen des Deutsch-Amerikanischen-Frauenclubs unterstützen die Mattisburg Hamburg auf zahlreichen Veranstaltungen, wie beispielsweise den traditionellen Bridge-Turnieren. Ein großes Highlight war der traditionelle Insel-Ball im Hotel „Atlantic“ an der Außenalster.

In der Vorweihnachtszeit wurde für sechs Jungen und Mädchen der Mattisburg Hamburg der bekannte Alsterdampfer „Sielbek“ gechartert und an Bord Kekse gebacken. Es war für alle ein unvergessliches vorweihnachtliches Erlebnis, das bis heute - viele Jahre später - in Erinnerung geblieben ist.

Drei Jahre nach der Eröffnung der Mattisburg in Hamburg kamen Bilder und Werke renommierter Künstlerinnen und Künstler unter den Hammer, die ihre schönen Objekte zum Wohl der Kinder gespendet hatten. Den Auktionshammer im Atrium der HanseMercur Versicherung schwang keine geringere als Christiane Gräfin zu Rantzau, die für das international bekannte Auktionshaus Christie's seit Jahrzehnten in führenden Positionen arbeitet. Eine Ehre für unsere Kinder! Über 100 Kunstbegeisterte waren zur Charity-Auktion gekommen und haben zum Wohl unserer Kinder mitgesteuert. 26 Kunstobjekte kamen unter den Hammer - der Erlös kam den Kindern der Mattisburg zugute.

Kennen Sie das beliebte Vorabendquiz „Gefragt - Gejagt“? Das Quiz wurde dank Andrea Sawatzki, der bekannten Schauspielerin und Autorin, die auch Botschafterin der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ ist, zur Bühne für die Mattisburg Hamburg. Gemeinsam mit einem Promi-Team stellte sie sich zum Wohle unserer Kinder den Fragen von Moderator Alexander Bommers und dem Jäger. Gemeinsam mit ihrem Team hat die Schauspielerin dem „Jäger“ einen fünfstelligen Gewinn abgerufen. Andrea Sawatzki spendete ein Viertel der Summe für die Mattisburg in Hamburg.



Für die Kinder der Mattisburg Hamburg gehört der einwöchige Ausflug auf den Ferienbauernhof Mas-sow auf der Halbinsel Eiderstedt in Schleswig-Holstein schon seit Jahren zum lieb gewordenen Feriengziel. Die Liste der Erlebnisse ist lang: Sturm, Wind und Wellen trotzen, Muscheln sammeln, Drachen steigen lassen, Lagerfeuer und Schatzsuche auf dem Hof, bei der Geburt eines Kälbchens dabei sein, Hühner füttern. Gemeinsame Erlebnisse verbinden.

Immer wieder sind es auch Geldinstitute, die sich für die Mattisburg engagieren. So hat eine große Bank im Rahmen ihrer „Social Days“ zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements ihrer Mitarbeitenden geholfen, den Garten der Mattisburg Hamburg zu verschönern. Gemeinsam mit den Kindern bauten die Bankangestellten Hochbeete, ein Insektenhotel und ein Vogelhäuschen. Sie bepflanzten die Beete und setzten einen Obstbaum. Die Kinder waren begeistert. Alle hatten viel Spaß. Eine andere Bank hat für die Anschaffung neuer Gartenmöbel gesorgt. Das Geld stammt aus dem Topf einer Lotterie.

Die Schönheit des Gartens der Mattisburg in Hamburg ist in vielerlei Hinsicht unseren Spenden zu verdanken. Eines der ersten Geschenke kam von einer Baumschule. Die Spende war sechs Meter hoch und wog 280 Kilo! Es war ein Apfelbaum, der im Garten der Mattisburg eingepflanzt wurde und gleich im ersten Jahr Früchte trug. Später kam ein gespendeter Kirschbaum hinzu.

Die Inneneinrichtung der Mattisburg ist ein Potpourri von Spenden, für die alle sehr dankbar sind. Ein großes skandinavisches Einrichtungshaus hat dafür

beispielsweise ein „Spenden-Frühstück“ veranstaltet. Einem anderen großen Möbelhändler ist eine gemütliche Sofa-Landschaft zu verdanken, die sofort von den Kindern in Beschlag genommen worden ist. Das helle Grau ist strapazierfähig und passt hervorragend in das lichtdurchflutete Kinderschutzhause. Einem anderen Spender haben die Kinder neue Schreibtische zu verdanken. Begeistert haben die Jungen und Mädchen in der Mattisburg Hamburg beim Aufbau geholfen. Nun können sie entweder in der Wohnküche oder am Schreibtisch die täglichen Hausaufgaben erledigen.

Dass Spaß und Spenden gut zusammengehen, zeigen die Damen eines Golf-Clubs durch ihr Engagement. Sie veranstalten regelmäßig Golfturniere zugunsten der Stiftung „Ein Platz für Kinder“. Wir bedanken uns auch für die kleinen und großen Spenden, die auf Hochzeitsfeiern, Geburtstagen und Firmenfesten im Laufe von zehn Jahren für uns gesammelt und gespendet wurden.

Weihnachten ist für unsere Kinder – wie für alle Kinder – natürlich immer ein ganz besonderes Fest, dem sie aufgeregt entgegenfieberten. Für die Mattisburg-Kinder in Hamburg gehören die Weihnachtspakete eines großen Versicherungshauses schon zur lieb gewordenen Tradition. Alle Jahre wieder holt Johanna Ruoff, Gründerin der Stiftung „Ein Platz für Kinder“, die liebevoll verpackten Päckchen in der Hamburger Zentrale des Versicherers ab. Jeweils im November schicken die Kinder dem Versicherungsunternehmen schon eine Weihnachts-Wunschliste. Der Inhalt der Päckchen ist am Weihnachtsabend dann jedes Mal eine Überraschung und Grund zur Freude.

Wir danken allen Menschen, die sich im Laufe der letzten zehn Jahre für die Mattisburg Hamburg engagiert haben. Bitte bleiben Sie uns gewogen.

*Ihre Johanna Ruoff*



**DIE MATTISBURG BIETET EINEN ORT FÜR VERSTEHEN  
UND STABILISIERUNG**

## Traumatisierte Kinder brauchen einen sicheren Ort

Die Mattisburg Hamburg ist eine diagnostische Einrichtung für traumatisierte Kinder. Seit 2014 gibt es die Mattisburg in der Hansestadt. Gegründet wurde sie durch das Engagement der Stiftung „Ein Platz für Kinder“, der Urban-Stiftung und der Großstadt-Mission Altona, als Jugendhilfe-Träger. Unsere Einrichtung nimmt Kinder für zwei Jahre vollstationär auf. Am Ende steht ein umfassender Bericht. Die Ausgangssituation ist eine Überforderung aller beteiligten Erwachsenen, und die Frage, wie und wo diese Kinder einen guten, sicheren Ort finden können. Dann werden sie in der Mattisburg über die Jugendämter angefragt.

Ein interdisziplinäres Team aus Pädagog:innen Therapeut:innen und Psycholog:innen hat die Aufgabe, über zwei Jahre jedes Kind zu verstehen und zu fördern. Die Instrumente unserer Mitarbeiter:innen sind: Sozialpädagogische Kompetenzen, traumapädagogisches und traumatherapeutisches Wissen, eine solide Ausbildung in Deeskalation sowie eine intensive Reflexionsbereitschaft. Das sind die Voraussetzungen für die Arbeit in der Mattisburg.

Wir betreuen in der Mattisburg sechs Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren. Die Kinder kommen aus hochbelasteten Situationen, sie kommen zu uns aus „familiären Krisenkonstellationen“. Alle Kinder, die bei uns sind, haben einen guten Grund für ihre Auffälligkeiten. Sie haben oft Eltern, die selbst schon durch Gewalt und Sucht in Not geraten sind und dadurch keinen oder nicht genügend Schutz bieten konnten. Die Kinder werden meist auffällig in Kita und Schule. Das weckt die Aufmerksamkeit des Jugendamts, das den Eltern Hilfen zur Erziehung anbietet.

Manches Kind in der Mattisburg hat schon eine lange Geschichte von Abbrüchen in unterschiedlichen Institutionen hinter sich. Sie wurden von ihrer Umwelt nicht ausgehalten. Denn es sind Kinder, die Gewalt erlebt oder miterlebt haben und deshalb in den meisten Gruppen nicht mitgetragen werden. Sie haben sich zu „Systemsprengern“ entwickelt, belastet durch all die erlebten Verletzungen an Seele und Körper. Mit ihrer Auffälligkeit zeigen sie ihre große Not. Die Kinder kommen aus Familien, in denen sie nicht Kind sein

# » Mich kann kein Erwachsener aushalten.«



konnten. Sie wurden nicht geschützt vor schädlichen Einflüssen. Bislang haben „unsere Kids“ wenig bis keine Achtung vor ihrem eigenen Kind-sein, keine oder zu wenig Liebe und Geborgenheit erlebt. Sie hatten keinen Schutz vor dem Missbrauch durch Erwachsene an ihnen.

Ein Beispiel: Ein Mädchen kommt als 9-jährige, nach einer langen Odyssee von Abbrüchen in WGs, in die Mattisburg und sagt am zweiten Tag der Kindergruppe und dem Team: „Mich kann kein Erwachsener aushalten!“ Ein 11-jähriges Mädchen, das mittlerweile ein Jahr in der Mattisburg lebt, antwortet ihr: „Hier können sie Dich aushalten und wenn Du ein Jahr hier bist, dann weißt Du das und es geht Dir besser.“

Die Mattisburg ist also ein Kinderschutzhaus. Es bietet Schutz, traumapädagogisches Verständnis, Verlässlichkeit und Entwicklung für die Kinder. Durch intensive Elternarbeit bieten wir auch den Eltern Veränderung und Entwicklung an. Mit unterschiedlichen Angeboten und Methoden arbeiten wir intensiv an der Stabilisierung der Kinder. Wir fördern die ganzheitliche Genesung der Kinder: bieten ihnen einen traumapädagogischen Alltag, ein bindungsorientiertes Verstehen, Psychoedukation, Kindertherapie, Musiktherapie, Reittherapie und handwerkliches Gestalten.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder zur Ruhe kommen, ganz vorsichtig wieder beginnen, anderen Menschen zu vertrauen, sich selbst besser zu verstehen und erkennen, was sie alles können. In der Elternarbeit ist es das Ziel, dass die Eltern verstehen und anerkennen,

welchen Anteil der Not ihrer Kinder sie zu verantworten haben, bis hin zu einer aufrichtigen Entschuldigung bei ihren Kindern für beispielsweise Versäumnisse und „Wegsehen“.

Wir sind nicht allein im Hilfesystem unterwegs. Wir haben beispielsweise eine sehr enge Zusammenarbeit mit den umliegenden Schulen aufgebaut. Wir kennen uns gut und haben uns auf eine gemeinsame Herangehensweise mit den Mattisburg-Kindern verständigt. Für die Kinder soll es ein Neuanfang werden und eine positive Schulerfahrung nach vielen Schwierigkeiten, bis hin zum Urteil: „unbeschulbar!“

Ein Beispiel: Ein Junge ist 16 Monate bei uns und konnte ein Jahr lang nicht in einer Gruppe beschult werden, er hielt zunächst nur eine Stunde täglich aus. Heute geht er täglich in einer kleinen Gruppe zur Schule und ist darauf sehr stolz.

Die Normalität, die für die Kinder durch den Schulbesuch entsteht, ist für sie ein wichtiger Faktor für positive Zukunftsaussichten.

Zurück ins Elternhaus gehen die Kids selten. Wenn, dann mit einem individuellen Rückführungskonzept und Unterstützung durch ambulante Erziehungshilfen in der Familie, die das Jugendamt zur Verfügung stellt. Es ist schön zu sehen, dass Eltern beginnen, ihre Kinder neu zu sehen. Ob die neue positive Sicht ausreicht, für eine nachhaltige Veränderung in der Beziehung und im Alltag, bleibt immer wieder schwer einzuschätzen.

Am Ende des Aufenthalts begleiten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Kinder intensiv durch den Abschied. Allermeist gehen die Kinder gut aufgestellt und stabilisiert in ihren nächsten Lebensabschnitt. Nach zwei Jahren Traumadiagnostik, in denen ein besseres Verstehen stattgefunden hat, durch die Stabilisierung im Alltag, durch gut ausgebildete Bezugspersonen, Elternarbeit und das langsame Verorten im Hier und Jetzt, brauchen die Kinder Orte in Hamburg, wo sie das Neugelernte festigen und dort, weiter in einem sicheren Rahmen, wachsen können.

*Ein Beitrag von Martina Mohr,*  
Regionalleiterin der Großstadt-Mission



**10 JAHRE MATTISBURG HAMBURG:  
SINNSTIFTEND, EINZIGARTIG, INSPIRIEREND**

## Multiprofessionelle Arbeit zum Wohle der Kinder

Die Großstadt-Mission ist ein diakonischer Träger der Jugendhilfe in Hamburg und Schleswig-Holstein. Sie unterstützt und betreut Projekte für Kinder und Jugendliche in Not und ihre Familien sowie Menschen mit geistigen oder psychischen Behinderungen. Die Großstadt-Mission bietet Wohngruppen, ambulante Betreuung, vielfältige Beratung und engagiert sich in sozialräumlichen Projekten. Die Großstadt-Mission ist Träger der Mattisburg Hamburg.

Immo Kutz von der Großstadt-Mission ist Teamleiter der Mattisburg Hamburg. Im Gespräch mit der Stiftung

„Ein Platz für Kinder“ über die Arbeit des „Team Mattisburg“ betont er die „multiprofessionelle Arbeit“ aller zum Wohle der Kinder. Neben Therapeutinnen und Therapeuten, Pädagoginnen und Pädagogen, bilden Fachkräfte und Zusatzkräfte, die wiederum mit individuellen Aufgabenbereichen wie Hauswirtschaft, Hausmeisterarbeit und der Fahrt des hauseigenen Schulbusses betraut sind, ein starkes „Team“.

Nicht zu vergessen ist auch die Arbeit der Praktikantinnen und Praktikanten; Menschen, die uns in den letzten zehn Jahren aktiv unterstützt haben.

## INTERVIEW MIT IMMO KUTZ

Teamleiter der Mattisburg Hamburg



## Auffälliges Verhalten hat immer auch einen Grund.«

Die Antworten des Gespräches hat Immo Kutz mit dem Team der Mattisburg Hamburg gemeinsam erarbeitet.

### **Herr Kutz, zehn Jahre Mattisburg Hamburg! Die Zeit hat sicher prägende Erinnerungen hinterlassen.**

Jedes Kind und sein Familiensystem ist besonders! Alle von uns begleiteten Kinder - und mit ihnen ihre vielfältigen Biografien - sind als Samenkorn im Gedächtnis geblieben. Das persönliche Erleben der Entwicklungsverläufe gibt uns Kraft, lässt hoffen und bewirkt die Sinnhaftigkeit unseres Tuns.

### **Die Kinder sollen in der Mattisburg eine Trutzburg finden; einen sicheren Ort, ein Zuhause. Dabei ist immer wieder von Regeln die Rede. Sind Regeln wichtig?**

Regeln und Strukturen geben Sicherheit. Die Kinder können sich orientieren, denn Sicherheit bedeutet auch Vorhersehbarkeit. Ordnung im Außen hilft mit der Unordnung und Unsicherheit im Inneren besser klarzukommen. Bei all unserer Arbeit ist außerdem Transparenz auf allen Ebenen wichtig. Hierzu gehört auch die regelmäßige Arbeit mit den Eltern / Bezugspersonen, um Möglichkeiten zur Klärung der Beziehung mit der Herkunftsfamilie zu schaffen und ggf. dortige Ressourcen zu aktivieren.

### **Auch wenn man traumapädagogisch geschult ist: Emotionen wie Ablehnung, Wut oder Aggression auszuhalten, ist sicher nicht leicht. Auch wenn man weiß, dass die Kinder allen Grund haben, wütend zu sein.**

Traumapädagogisches Verständnis setzt voraus, das Konzept des guten Grundes zu kennen. Es ist wichtig, keine Reaktion der Kinder persönlich zu nehmen. Es gilt: klar bleiben und Grenzen setzen. Dann lässt

sich gemeinsam an alternativen Lösungen arbeiten. Wut ist nicht grundsätzlich problematisch. Wut ist ein Anteil, der gut integrierbar ist. Was eine wesentliche Rolle spielt, ist der Umgang mit Wut. Im Nachgespräch mit dem Kind lassen sich beispielsweise alternative Strategien zur Wut erarbeiten - zum Beispiel in dem wir über ihre Gefühle, Erfahrungen, Träume und Wünsche sprechen.

Auffälliges Verhalten hat immer auch einen Grund. Übrigens: Selbstreflexion hilft, ruhig und stabil zu bleiben.

### **Wie verarbeiten die Mitarbeitenden in der Mattisburg ihre Erlebnisse mit den Kindern?**

Das Stichwort ist Selbstfürsorge. Neben Dienstbesprechungen, wo die Probleme ganz konkret auf den Tisch kommen, gibt es Supervisionen im Gesamt-Team und externe Unterstützung. Hilfreich sind auch kollegiale Beratung und Gespräche der diensthabenden KollegInnen vor Dienstende und nach Feierabend.

In besonderen Fällen und zu bestimmten Themen werden Fachberatungen von außen hinzugezogen. Auch Fortbildungen spielen eine Rolle sowie der Rückhalt der zuständigen Regionalleitung des Trägers. Eins sei betont: Die Arbeit mit den Kindern ist nicht nur schwierig und herausfordernd. Sie ist auch erfüllend, sinnstiftend, einzigartig, abwechslungsreich, spannend, dynamisch, inspirierend und vieles mehr.

### **Wir danken Herrn Kutz, als Vermittler der gesammelten Impulse, für das Gespräch.**

## INTERVIEW MIT BETTINA WEX

Deutsch-Amerikanischer Frauenclub Hamburg e.V.



# Hier erfahren die Kinder oft zum ersten Mal bedingungslose Zuwendung ...«

**Liebe Frau Wex, der DAFC - der Deutsch-Amerikanische Frauenclub - unterstützt die Arbeit der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ und damit die Mattisburg Hamburg seit Jahren. Warum haben sich die Damen des DAFC für dieses soziale Engagement entschieden?**

Die meisten Frauen im DAFC haben eine glückliche Kindheit gehabt. Als wir erfahren haben, was die Kinder in den Mattisburgen erleiden mussten, bevor sie Hilfe fanden, waren wir erschüttert. Wir unterstützen die Idee der Mattisburgen sehr gern.

**Was gefällt Ihnen an dem Konzept der Mattisburgen besonders?**

Die Kinder waren Aggression und Gewalt ausgeliefert, haben Unausprechliches erlebt - oft im engsten Familienkreis. Die Mattisburgen der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ sind Schutzhäuser für diese Kinder. Hier erfahren die Kinder oft zum ersten Mal bedingungslose Zuwendung, liebevollen Schutz und individuelle Förderung. Wir konnten uns diesem Konzept nicht entziehen! Die Kinder werden nach ihren individuellen Talenten gefördert. Sie bekommen unterschiedliche Therapieformen. Sie fahren in die Sommerferien, lernen Musik und Kunst kennen, finden Trost bei Tieren. Die unterschiedlichen Ansätze gefallen uns. Dass wir eine Mattisburg in Hamburg haben, erfüllt uns mit großer Freude. Wir helfen sehr gern.

**Was berührt Sie besonders, wenn Sie an unsere Kinder denken?**

Jedes Kind kommt unschuldig zur Welt. Kein Kind kann sich die Eltern aussuchen. Wir haben erfahren, dass die Eltern oft selbst Opfer sexuellen Missbrauchs und Vernachlässigung gewesen sind. Das ist keine Entschuldigung! Aber der Teufelskreis der Wiederholung muss durchbrochen werden. Jeder einzelne Fall von Gewalt an Kindern ist eine Tragödie. Der Deutsch-Amerikanische Frauenclub engagiert sich dafür, dass diese Kinder Fürsorge und höchste Aufmerksamkeit bekommen.

**Wir danken Frau Wex für das Gespräch. Sie ist als Vorstandsmitglied im DAFC Hamburg für den Bereich Wohlfahrt verantwortlich. Seit 1951 hat es sich der Deutsch-Amerikanische Frauen-Club Hamburg e.V. zur Aufgabe gemacht, bedürftigen Kinder zu helfen und soziale Projekte zugunsten benachteiligter Kinder in Hamburg zu unterstützen.**

## INTERVIEW MIT EBERHARD SAUTTER

HanseMerkur Versicherungsgruppe Hamburg



## Da steht ein Haus, das im Laufe von zehn Jahren eine Trutzburg für misshandelte Kinder geworden ist.«

Von Beginn an hat die HanseMerkur Versicherungsgruppe die Mattisburg in Hamburg unterstützt. In einem Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden Eberhard Sautter wird die soziale Verantwortung der Unternehmen in unserer Gesellschaft deutlich. Die HanseMerkur Versicherungsgruppe unterstützt nicht nur die Mattisburg in Hamburg, sondern zahlreiche soziale Projekte. So gibt es seit über 40 Jahren den HanseMerkur Preis für Kinderschutz.

### **Herr Sautter, was bedeutet soziale Verantwortung für Ihr Unternehmen und für Sie persönlich?**

Mit unserem Motto „Hand in Hand ist HanseMerkur“ bringen wir es auf den Punkt: Wir brauchen die Stärke der Gemeinschaft. Es geht um eine gemeinsame Zukunft, um den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Nur als starkes Team können wir die Herausforderungen der Zeit bewältigen. Die HanseMerkur fühlt sich der Hamburger Kaufmannstradition und damit dem Mäzenatentum verpflichtet. Ich persönlich bin berührt von den Schicksalen der Kinder und möchte helfen.

### **Warum hat sich die HanseMerkur entschlossen, die Mattisburg in Hamburg zu unterstützen?**

Die Hilfe für die Kinder ist in der Mattisburg Hamburg sehr konkret. Da steht ein Haus, das im Laufe von zehn Jahren eine Trutzburg für misshandelte Kinder geworden ist. Ein geschütztes Umfeld, in

dem die Kinder in schwerer Zeit aufgefangen werden, therapeutische Betreuung finden und ein Zuhause haben. Kinder sind schutzbedürftige Mitglieder unserer Gesellschaft. Die aktuellen Zahlen des Bundeskriminalamtes zu Gewalt an Kindern machen mich sprachlos. Unsere Gesellschaft ist aufgefordert, die Spirale der Gewalt zu durchbrechen. Schwer traumatisierte Kinder brauchen Geborgenheit und Sicherheit. Wenn die klassischen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe nicht mehr greifen, öffnen die Mattisburgen ihre Tore. Hier erfahren die Kinder, dass das Leben auch fröhlich sein kann.

### **Die HanseMerkur hat die Entwicklung der Mattisburg in Hamburg im Laufe von zehn Jahren stets verfolgt und uns beratend zur Seite gestanden. Dafür sind wir sehr dankbar. Gibt es etwas, das Ihnen besonders in Erinnerung geblieben ist?**

Um den Verletzungen der kleinen Trauma-Opfer gerecht zu werden, muss das traumaspezifisch qualifizierte Team in der Mattisburg den Schmerz der Kinder und ihre Geschichten aushalten. Das ist sicher eine große Herausforderung. Vor der Arbeit, die in dem Haus geleistet wird, habe ich allergrößten Respekt. Mein Dank gilt dem Team in der Mattisburg.

### **Wir danken Herrn Eberhard Sautter, dem Vorstandsvorsitzenden der HanseMerkur Versicherungsgruppe, für das Gespräch.**



# 10 Jahre MATTISBURG HAMBURG

10 Jahre Mattisburg Hamburg bedeuten ein Jahrzehnt kontinuierlicher Arbeit zum Wohl unserer Kinder. Wir hoffen, dass wir Sie mit unserer Arbeit überzeugen können.

*Bitte unterstützen Sie die Kinder in unserer Mattisburg.*



#### SPENDENKONTO:

Ein Platz für Kinder  
IBAN: DE22 4306 0967 1239 8810 00  
BIC: GENODEM1GLS  
GLS Bank



→ <https://epfk.org/spenden>

Stiftung „Ein Platz für Kinder“

Grindelhof 25 | 20146 Hamburg | Telefon: +49 (0)40 607 76 89-0  
info@epfk.org | www.epfk.org

Fotos: Adobestock.com, istockphoto.com, Tobias Brummer, pr-emami, Johanna Ruoff



EIN PLATZ FÜR  
KINDER  
[www.epfk.org](http://www.epfk.org)